

## Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 40/021/2016

**Ausschuss für Schule und Sport am 08.09.2016**

<b>Zu Punkt 9: Sachstandsbericht über die Handlungsfelder des Regionalen Bildungsbüros</b>
--

Frau Siebert führt aus, dass im Bildungsbüro komplexe Themen mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern und Zielgruppen bearbeitet werden. Die Vorlage soll einen Einblick über den derzeitigen Bearbeitungsstand der Projekte und Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern geben. Sie weist auf den ausgelegten diesjährigen Schülerkalender „Mädchenmerker“ hin, in dem ab Seite 164 auf die Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung aufmerksam gemacht wird. Als ergänzende Werbemaßnahmen speziell für Berufsfelderkundungen ist zudem ein Filmprojekt in Planung.

Herr Anhut stellt fest, dass die Aktivitäten des Bildungsbüros sinnvoll und hilfreich sind. Das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ verpflichte allerdings die Schulen, in Klasse 8 an drei Tagen im Schuljahr eine Berufsvorbereitung anzubieten. Er hält dies für eine logistische Herausforderung, die beispielweise an seiner Schule trotz extra dafür eingestelltem Personal, kaum umsetzbar sei.

Frau Haase führt dazu aus, dass die frühzeitige Berufsorientierung in Haupt- und Realschulen bereits gut funktioniere, verbesserungswürdig sei die Umsetzung in den Gymnasien. In Anbetracht des sich abzeichnenden Fachkräftemangels vor allem im Handwerk sei es sinnvoll, Jugendlichen frühzeitig berufliche Alternativen aufzuzeigen. Sie stimme allerdings zu, dass es seitens der Wirtschaft noch an ausreichenden Angeboten zur Berufsfelderkundung fehle.

Frau Köster-Flashar fragt nach, inwieweit zum Thema Bildung eine Zusammenarbeit mit dem Kreisintegrationszentrum Mettmann bestehe und wie sich Berufsorientierung im Rahmen von Inklusion gestaltet.

Frau Haase erläutert, dass sowohl das Sozial- als auch das Schuldezernat im Themenfeld Bildung aktiv sind und eng kooperieren. Aktuell sei das Kreisintegrationszentrum mit einer Initiative zum Thema Rechtsextremismus auf das Schulamt zugekommen.

Zur Berufsorientierung für Schüler/innen mit Förderbedarf erfolgt die Erläuterung im Rahmen der Niederschrift (Anlage 3).

Herr Gutt vertritt die Auffassung, dass freie Bildungsträger aufgrund ihrer wirtschaftlichen Interessen nicht geeignet seien, eine sachgerechte Potenzialanalyse durchzuführen. Zudem hält er die Berufsvorbereitung ab dem 14. Lebensjahr für verfrüht.

Frau Haase entgegnet, dass es nachgewiesen sei, dass Präferenzen und Potenziale bereits vor dem 14. Lebensjahr entwickelt würden und die Berufsvorbereitung nicht früh genug beginnen könne. Die regional ansässigen und etablierten Bildungsträger im Kreis Mettmann seien im Übrigen gut aufgestellt und entsprechen den in Kooperation mit den Städten aufgestellten Qualitätsstandards.

Herr Janssen gibt zu bedenken, dass neue Wege und Verfahren selten frei von Schwierigkeiten sind. Der Erfolg der Umsetzung hänge oftmals von den handelnden Personen ab. Man müsse fragen dürfen, ob für jeden Abiturienten ein Studium der geeignete Weg ist. Andererseits beklagen große Unternehmen zunehmenden Fachkräftemangel, böten aber in Relation zu kleinen und mittleren Betrieben selbst zu wenig Ausbildungsplätze an. Das Landesprogramm für eine standardisierte frühzeitige Berufsorientierung dürfe nicht als vorzeitige Festlegung, sondern als ein frühzeitiges Angebot verstanden werden.

Der Ausschuss für Schule und Sport nimmt den Sachstandsbericht über die Handlungsfelder des Regionalen Bildungsbüros zur Kenntnis.